

An die Medien

19. Mai 2011

Medienmitteilung des Forum Biodiversität Schweiz**Vielfalt im Wald sichert Holzertrag, Hangschutz und Erholung**

Wälder mit vielen verschiedenen Baumarten überstehen Schädlinge, Stürme und sich ändernde Umweltbedingungen besonders gut und bieten zuverlässig Holz, Hangschutz, Erholung und andere Funktionen. Darauf verweist das Forum Biodiversität Schweiz der Akademie der Naturwissenschaften am Internationalen Tag der biologischen Vielfalt vom 22. Mai, welcher im Internationalen Jahr der Wälder 2011 der Waldbiodiversität gewidmet ist.

Bern, 19. Mai 2011 - Schweizerinnen und Schweizer profitieren auf vielfältige Art und Weise von den zahlreichen Leistungen des Waldes. Der Wald produziert Holz für Bau und Industrie und dient der Produktion von erneuerbarer Energie. Er schützt aber auch vor Erdbeben, Steinschlag, Lawinen und Überschwemmungen, bindet Kohlenstoff, reinigt das Wasser, bietet Lebensraum für rund 32'000 Tier- und Pflanzenarten und Raum für Erholung und Entspannung. Allein der Erholungswert der Schweizer Wälder wird auf 10,5 Milliarden Franken pro Jahr geschätzt.

Insgesamt ist der prozentuale Anteil gefährdeter Pflanzen- und Tierarten in Wäldern geringer als in anderen Lebensräumen, was dem Flächenschutz und der multifunktionalen Waldwirtschaft zu verdanken ist. Auch wenn es um die Biodiversität im Wald im Vergleich zu jener in anderen Lebensräumen besser steht, bestehen doch Defizite, vor allem im Mittelland: Der Wald ist dunkler und monotoner geworden, es fehlen die durch Altersdiversität geschaffenen Strukturen und, trotz Zunahme in den letzten Jahren, Alt- und Totholz.

In Zukunft wird der Wald vor neuen Herausforderungen stehen. Durch den Klimawandel werden die Häufigkeit und Intensität von Extremereignissen wie Dürren und Stürme zunehmen. Weiter wird der Wald stärkeren Schädlingsausbrüchen standhalten müssen, wie der Borkenkäferbefall nach dem Sturm Lothar 1999 und in der Folge der Dürre von 2003 zeigte. Darüber hinaus führt der Trend zur einheimischen und erneuerbaren Energien bereits heute zu einer deutlichen Intensivierung der Holznutzung. Wie kann der Wald in Zukunft all diesen Anforderungen gerecht werden, ohne dass seine Grundleistungen zurückgehen?

Ein vielfältiges Ökosystem gilt unter Wissenschaftlern allgemein als widerstandsfähiger als ein artenarmer Bestand und ist produktiver. Zahlreiche gross angelegte Studien zeigen diese Zusammenhänge für Wiesen und Weiden. Auch für den Wald liegen inzwischen Untersuchungen mit ersten Ergebnissen vor. So zeigte das experimentelle Projekt BIOTREE in Deutschland, dass die Waldflächen, die mit einer Mischung von sechs Arten bepflanzt wurden, weniger unter Schäden durch die Schermaus gelitten haben als solche mit einer kleineren Artenzahl. Die Analyse von 119 wissenschaftlichen Publikationen im Rahmen des Forschungsprojekts ORPHEE in Frankreich ergab, dass vielfältige Wälder, insbesondere gemischte Laub- und Nadelbaumwälder, gegenüber Schadinsekten weniger empfindlich sind als Monokulturen. Dies gilt vor allem im Fall von jenen Insekten, die sich von einer oder wenigen Pflanzenarten ernähren. Gemischte Bestände mit hohem Laubbaumanteil sind auch weniger sturmanfällig als Nadelbaum-Monokulturen. Bei häufigeren Dürren kann die Produktivität von gewissen Wäldern abnehmen und die Baumsterblichkeit steigen. Modellierungen zeigen, dass unter den heute bekannten zukünftigen Klimaszenarien die Holzproduktion einer Fichtenmonokultur im Schwarzwald nicht aufrechterhalten werden kann. Langfristig kann die Holzproduktion mit Mischwäldern gesichert werden, die mittelintensiv genutzt werden, was gleichzeitig der Biodiversität zugute kommt. Die Baumartenmischung sollte dabei an trockene Umweltbedingungen angepasst sein.

In Anbetracht der zahlreichen Unsicherheiten betreffend zukünftiger Umweltveränderungen erscheinen Waldökosysteme mit einer möglichst hohen Biodiversität als der sicherste Ansatz, um die Risiken der Waldbewirtschaftung möglichst gering zu halten und gleichzeitig alle Waldfunktionen aufrecht zu erhalten. Dabei sind Wälder mit einer hohen Artenvielfalt und einer starken Strukturierung zu fördern und, angesichts der heute bekannten Klimaszenarien, die Naturverjüngung einheimischer Baumarten zu unterstützen.

(4'184 Zeichen)

Dieser Medientext auf Deutsch und Französisch sowie ein Farbbild in Druckqualität stehen auf unserer Internetseite www.biodiversity.ch unter *Media Corner* zum Download bereit.

Weitere Auskünfte erteilt:

Prof. Christian Koerner, Präsident des Forum Biodiversität, Akademie der Naturwissenschaften Schweiz, 061 267 35 10, 079 247 04 22.

Prof. Christoph Scheidegger, Mitglied des Beirats des Forum Biodiversität, Akademie der Naturwissenschaften Schweiz, 044 739 24 39, 079 460 71 32.

Literaturangaben

BioTree (www.biotree.bgc-jena.mpg.de)

ORPHEE (www.treedivnet.ugent.be/SiteORPHEE.html)

Das **Forum Biodiversität** der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT) setzt sich seit mehr als 10 Jahren für die Erforschung der Biodiversität ein und pflegt den Dialog und die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Verwaltung, Politik und Gesellschaft. Mit ausgewählten Produkten informiert es Politik, Entscheidungsträger und die Bevölkerung wissenschaftlich fundiert. Weitere Informationen unter www.biodiversity.ch.

Die **Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT)** unterstützt und vernetzt die Naturwissenschaften regional, national und international. Ihre breite Abstützung in den Wissenschaften macht die SCNAT zu einem repräsentativen und wichtigen wissenschaftspolitischen Partner auf dem nationalen Parkett. Dabei stützt sich die SCNAT auf ein Netzwerk von über 35'000 Naturwissenschaftlerinnen und Naturwissenschaftlern aller Disziplinen.